

# Er räumte auf mit dem Mythos Dietsl

Fluggäuler Zeitung 19.5.20

Militär Der Kautbeurer Autor Jakob Knab kämpfte dafür, dass die Bundeswehr-Kaserne in Fussen nicht mehr den Namen des Wehrmachtsgenerals trägt. Vor 25 Jahren war er am Ziel

VON BENEDICT SIEDERT

Aligau Joseph Goebbels stilisierte ihn einst zum Helden, Adolf Hitler nannte ihn einen „Geburtskinder des Dritten Reiches“. Trotzdem wurde Eduard Dietl im Allgäu noch nach Ende des NS-Regimes von vielen verehrt. Eine Straße in Kompenberg den Namen des Wehrmachtsgenerals. In Fussen wurde eine Bundesverkeiserin nach dem 1944 follich verunglückten Oberverleibshaber der 20 Gebirgs-Armee benannt. Doch wie konnte das sein? Warum verdrängen viele im Nachkriegsdeutschland einen Mann, der sich schon



weil vor der Machtergreifung als überzeugter Nationalsozialist gewesen habe und maßgeblich in Kampferverbrechen der Wehrmacht verwickelt war?

Antworten liefern kaum der pensionierte Kaufmännische Studienrat Knab und Autor Jakob Knab. Seit Jahrzehnten wohnt er mit gegenüber auf dem Mythen-Dietl. Und vor 25 Jahren erreichte er damit nach einem Ringen sogar, dass die Bundeswehr-Gemeinschaften in Fussen den Namen der Kaserne nicht mehr tragen dürfen. Bis es

er gelang, bis es schließlich die 69-jährige Aligauerin und Geschichtswissenschaftlerin Benedikt Siedert in Aligau

erzählt, sagt er: „Nicht in der ersten Generation, sondern erst in der zweiten Generation, die die Geschichte der Aligauer Dietl hat, ist die Geschichte der Aligauer nicht als eine der Protagonisten der Geschichte, sondern als eine der Nebenfiguren für den deutschen und europäischen Völkern, der das erste Buch über den Kampf von Knab, „Der Mythos Dietsl“, sagt Knab: „Viele der von dem Aligauer stammenden Geschichtler haben Dietl verehrt, um weiter zitiert, wie auch Adolf von Schall lasen.“ Man

musste sehen, dass diese Soldaten in noch schwere Opfer erbrachten, in Kriegsgeschichte eingehen, aber in gähnender, damit die Heimat und die Bergwelt zu beschützen“, sagt Knab Dietl galt als Vater seiner Untertanen und als Förderer des aligauischen Sports – besonders im Aligau, wo er zu Friedenszeiten statuiert war. Die Propaganda des Dritten Reiches machte ihn später zum Helden von Narvik (Norwegen), da er sich 1940 drei Monate lang mit seiner zahlenmäßig weit unterlegenen Truppe den Alliierten widersetzte, bis sich diese zurückzogen.

Dafür verlieh ihm Adolf Hitler als erstem Offizier der Wehrmacht das „Eichenlaub zum Ritterkreuz“. Und das wirkte offenbar nach – bis weit über das Ende des Dritten Reiches hinaus.

Die Fussener Kaserne trug ab 1965 Dietls Name. „Begründet wurde das immer damit, dass es soldatische Tugenden wie Tapferkeit oder kriegserprobte Tüchtigkeit gebe, die als sogenannte ewige Werte des Soldatenums zeitlos seien“, erläutert Knab. Er setzte es sich zum Ziel, diese Art von „geschichtlichen Wildwuchs zu unterbinden“. Schritt für Schritt konnte er sich dabei auf einen Traditionserlass der Bundeswehr (1982), wonach ein „Unrechtes wie das Dritte Reich eine Tradition einer Armee, die auf die Grundwerte Recht und Freiheit verdrängt ist, nicht begründen kann“. Ein jährliches Ringen begann. Der Bundestag und das Verteidigungsministerium beschickten sich mit der Gausa Dietl. Gutschneider erzählten im Auftrag der Bundeswehr die Verbrechen des Generals in Kriegsverbrechen.

## Beschluss löst viel Kritik aus

Zum Verhängnis wurde Dietl im Jahre aber nicht seine Rolle als Überzeugter Nazi, sondern seine Aligauer Herkunft. Im Juni 1992, als er posthum den deutschen Ordern mit der Erbschaft übergeben sollte, sollten die bei Aligauern und Feldertruppen in Finnland und Norwegen nicht militärischen Einsatz der Flieger zu militärischen Einsatzleistungen und weiteren Maßnahmen – das alles ist in



Als erster Offizier der Wehrmacht wurde Eduard Dietl mit dem „Eichenlaub zum Ritterkreuz“ ausgezeichnet. Im Allgäu wurde er lange verehrt.

Foto: Bundeswehr

zwischen nachzulesen im Militärischen Bundesarchiv.

Am 9. November vor 25 Jahren hatte Knab Ringen schließlich Erfolg: Der damalige Bundesverleibungsminister Volker Rühe (CDU) unterschrieb, die Kaserne in Fussen umzubenennen. Ein Beschluss, der vier Kritikanten und Knab münderte zur Person nun ganz machte. Der Kautbeurer erhielt auch danach weiter Drohbriefe, wie er erzählt, sogar einmal eine Bombenattrappe. Der streitere Forscher ließ sich aber von all dem nicht beirren und setzte sich weiter kritisch mit der Traditionspflege der Bundeswehr auseinander. Stolz ist

er darauf, dass ein Archivarium der Bundeswehr-Tun in München zwischen den Namen von Generalsknab und Hans Schall trägt. Die Erinnerung an Generalsknab Dietl ist dennoch im Allgäu verblieben. Die erste nach ihm Aligauer Verleibung in Kompenberg trat 1993, der Name von Petrus Gots, ein Sternbild in einer ebenfalls noch existierenden ebenfalls länger bestehenden Ehrenkreuz mit Stahlblech, Knab, Eschbacher, Steiermark, Dietl am Generaloberst Eduard Dietl, der Enkel Enkelgeneral des Führers“, am 23. Juni 1944 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben.